

Bauliche Entwicklung

Schon in den 40er Jahren kamen – abgesehen von privaten Spenden – die Regierung und die Gemeinde Vaduz dem Collegium Marianum in verschiedenen Situationen zu Hilfe, besonders bei finanziellen Problemen, mit denen die Schule in diesen Jahren immer wieder zu kämpfen hatte. Als Beispiele mögen die Finanzierung einer Wetterstation (Anschaffungswert 71 Franken) am Collegium Marianum dienen oder die 50prozentige Ermässigung der Steuern durch Staat und Gemeinde Vaduz.⁵¹

Seit der Einführung der Wirtschaftlichen Mittelschule im Jahre 1953 subventionierte der Staat Liechtenstein das Collegium Marianum jährlich mit 25 000 Fr., 1965 waren es bereits 70 000 Fr., wobei der Staat jetzt auch die Gehälter zweier liechtensteinerischer Lehrer bezahlte.⁵² Nur mit dieser finanziellen Unterstützung war es möglich, die Wirtschaftliche Mittelschule aufzubauen, da die steigenden Schülerzahlen immer wieder bauliche Erweiterungen notwendig machten.

Nach dem Neubau von 1953 folgte 1960 ein weiterer Ausbau. Da sich ein geplanter Ankauf eines Nachbargrundstückes nicht verwirklichen liess, mussten auf das Schulgebäude ein Stockwerk aufgesetzt und an der Stirnseite der Schule 4 Klassen angebaut werden. Trotz diesen baulichen Veränderungen fehlten vor allem eine Aula, eine Turnhalle, ganz zu schweigen von einem Zeichen- und Musiksaal, von Laborräumen und manchem anderem. Durch diesen Ausbau erhöhte sich die Kapazität der Schule auf 150 Schüler, doch stieg die Schülerzahl bereits im Schuljahr 1960/61 erstmals auf über 200; das Realgymnasium erfreute sich mit 101 Schülern steigender Beliebtheit, die Wirtschaftliche Mittelschule zählte 103 Schüler.

Ein Pavillon im Gemüsegarten

Ein weiterer schon 1963 beschlossener und durch staatliche Mithilfe finanziell abgesicherter Ausbau der Schule kam jedoch nicht zustande, da verschiedenste Bedenken gegen ein erneutes Stückwerk vorgebracht wurden. Trotzdem sah sich die Schulleitung dazu veranlasst, eine bauliche Erweiterung zu beantragen, da aufgrund der Gleichwertigkeit des Gymnasiums mit anderen Gymnasien der Nachbarstaaten und wegen der Wiedereinführung der Matura mehr und mehr Schüler aus Liechtenstein die Schule besuchten.

Im Landtag gab es zu diesem Thema rege Diskussionen, aber keine Mehrheit für einen Erweiterungsbau, da nach der Meinung vieler Abgeordneter auf weitere Sicht eine neue Lösung für das Collegium Marianum gefunden werden musste. Als Übergangslösung liess die Regierung 1964 auf dem Schulgelände einen Pavillon erstellen, der die akutesten Raumprobleme fürs erste behob. Regierung wie Schulleitung betonten aber, dass dieses Provisorium die Notwendigkeit eines Schulneubaus nicht aus der Welt schaffen könne.